

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium Erasmus)

Name der Verfasser*in	
Studiengang, Fakultät	BA Logistik / Technische Betriebswirtschaftslehre, WS
E-Mail-Adresse	
Land & Gasthochschule	Frankreich, Ecole de Management de Normandie
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	27.08.2020 – 19.12.2020

Bitte formulieren Sie nachfolgend Ihren Bericht. Die Kategorien dienen Ihrer Orientierung. Wir freuen uns, wenn Sie ein paar Fotos ergänzen würden.

Vorbereitung

Mein ursprünglich geplantes Auslandssemester an der USST in China wurde leider abgesagt. Zu dem Zeitpunkt der endgültigen Absage war es jedoch bereits zu spät um sich auf dem „normalen“ Weg erneut für ein Auslandssemester zu bewerben und da ich kurz vor dem Abschluss meines Bachelorstudiums an der HAW stand und somit eine erneute Bewerbung für das kommende Jahr nicht in Frage kam, vereinbarte ich ein Gespräch mit Frau Andres. Diese war sehr hilfsbereit und bot mir an, dass ich mich für das Wintersemester 2020/21 auf einen Restplatz bewerben könne. Jedoch gäbe es keine Garantie, dass ich auch tatsächlich einen Platz bekommen würde.



Da das meine letzte Chance auf ein Auslandssemester war, entschied ich mich für die EM Normandie in Frankreich, da diese von vornherein für mich sehr interessant gewesen war. Ich hatte Glück und bekam den Platz. Da ich bereits im vorherigen Semester alle Unterlagen eingereicht hatte, verlief

meine offizielle Bewerbung seitens der HAW recht simpel. Eine erneute Immatrikulationsbescheinigung und Leistungsübersicht und noch ein, zwei weitere Dokumente und ich hatte den Platz.

Frau Andres „meldete mich dann an der EM Normandie an“ und da es bereits kurz vor Bewerbungsschluss war, bekam ich auch da relativ schnell eine Zusage.

Die Gastschule versendete in der darauffolgenden Zeit einige E-Mails mit Einschreibungslinks und man musste sich für ein Studienprogramm entscheiden. Im großen und ganzen war es recht einfach und gut strukturiert.

Erst, als es in den „Endspurt“ ging und man nur noch wenige Wochen vor der Abreise war, wurde die Organisation und Beratung seitens der Gasthochschule immer schlechter. Sowohl ich benötigte noch Dokumente für die Erasmus-Förderung als auch die Gastuniversität hatte noch Dokumente angefordert. Diese beantwortete jedoch dann keinerlei E-Mails oder Anrufe, da sie in den Urlaub/Sommerpause gegangen waren und erst nach Verstreichen einiger Fristen (teilweise auch eigener Fristen) aus diesem zurückkommen würden.

Im Endeffekt haben sich dann andere Mitarbeiter den Problemen angenommen, sodass alle Dokumente mehr oder weniger pünktlich eingereicht werden konnten.

Fachliche Organisation

Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich die Organisation des gesamten Aufenthaltes als etwas schwieriger erwiesen. Dadurch, dass man niemanden persönlich erreichen konnte, sondern alles über E-Mails und Anrufe geregelt werden musste, verging oftmals viel Zeit, bis man eine Antwort erhielt.

In Frankreich angekommen, konnte auch oftmals erst kurzfristig gesagt werden, ob der Unterricht oder die geplante Veranstaltung stattfinden kann oder ob der Plan geändert werden muss. Im Großen und Ganzen wurde dafür viel Verständnis aufgebracht, da es schließlich eine besondere Situation war.

Ich hatte das Glück meine Kurse wählen zu können, da ich „nur“ 20 Credits für die Erasmus-Förderung benötigte. Allgemein ist das Programm in Frankreich aber so designed, dass man ein bereits fertiges Programm vorliegen hat. Auf den Stundenplan hat man erst während der Vorlesungszeit Zugriff. Das hat das Planen der Kurse etwas kompliziert gemacht, da man im Vorherein nicht wusste, welche Kurse wann stattfinden würden.

Viele Kurse hatten nur zwei oder drei Credits und nur wenige vier bis fünf. Herr Schönemann hatte mir im Vorherein gesagt, dass ich mir Kurse aussuchen sollte, die möglichst viele Credits haben, da dies die Anrechnung einfacher machen würde. Schlussendlich entschied ich mich für vier Kurse mit vier Credit Points und einen Kurs mit fünf. Drei dieser Kurse konnte ich mir problemlos anrechnen lassen.

Da viele Professoren selber nicht aus Frankreich kamen, flogen einige von ihnen nach Hause, sobald der totale Lockdown in Frankreich verkündet wurde. Der Campus der EMN wurde geschlossen und die Vorlesungen wurden ausschließlich virtuell durchgeführt. Dies klappte einwandfrei. Auch die Klausuren wurden online geschrieben, was ebenfalls sehr gut klappte. Die Organisation in Hinblick auf den Onlineunterricht war um einiges besser als an der HAW Hamburg.



Unterkunft

Die Wohnungssuche hat sich als einiges leichter erwiesen als die Wohnungssuche in Hamburg. Die Gastuniversität versendet nach der Registrierung verschiedene E-Mails, die Links zu Studentenwohnheimportalen und Wohnungsportalen für Studenten enthalten. Einen Platz im Studentenwohnheim erhält man meist nur, wenn man sich sehr früh bewirbt. Des Weiteren sind Studentenwohnheimplätze meist teurer als WG's, weshalb ich „normale“ Wohnungen/WG's nur empfehlen kann.



Ich hatte in Frankreich einen Mitbewohner und habe 20min zu Fuß vom Campus entfernt gewohnt. Die Wohnung habe ich über das Wohnungsportal „Studapart“ gefunden. Auf dem Portal werden nur Wohnungen für Studenten angeboten und die Vermieter werden vorher geprüft, sodass man da nicht an Betrüger geraten kann. Die Wohnungen selber entsprechen jedoch nicht immer den Bildern, sondern sind teilweise älter und heruntergekommen. Ich hatte jedoch Glück, dass die Wohnung frisch renoviert war und deswegen sehr sauber und gut aussah.

Preislich sollten die Wohnungen zwischen 320€ und 480€ liegen. Meine Wohnung hat 450€ inklusive aller Nebenkosten gekostet. Wichtig ist auch zu berücksichtigen, dass man in Frankreich eine Hausratsversicherung abschließen muss. Ich habe meine Versicherung bei der Versicherung „Luko“ abgeschlossen. Diese ist recht günstig und einfach zu kündigen am Ende des Aufenthaltes.

Alltag und Freizeit

Zu Beginn des Aufenthaltes habe ich relativ viel Geld ausgegeben, da zu dem Zeitpunkt sowohl die Restaurants, als auch die Bars noch aufhatten. Außerdem hatten wir da noch die Möglichkeit Ausflüge zu unternehmen, sodass auch dafür Geld ausgegeben wurde. Auch fürs Einkaufen habe ich mehr Geld ausgegeben, da Lebensmittel mehr kosten als in Deutschland. Trotz alledem kam man gut mit 1000-1300€ inklusive Miete aus, was eventuell daran lag, dass viele Aktivitäten wie Feiern gehen nicht möglich war.

Ein Konto musste ich nicht öffnen, da ich ein Konto hier in Deutschland geöffnet habe, welches mir die Möglichkeit gibt im Ausland kostenlos Geld abzuheben. Falls man doch ein Konto eröffnen möchte, bietet die Universität in der ersten Woche Veranstaltungen an, wo Banken an den Campus kommen und verschiedene Kontoarten vorstellen. In Frankreich gibt es die Möglichkeit eine Förderung von der Regierung zu beantragen, das sogenannte „Caf“. Wer sich dafür interessiert muss ein französisches Bankkonto haben. Allerdings sind die französischen Behörden sehr langsam und es kann sein, dass es über vier Monate dauert, bis man tatsächlich eine Förderung erhält. Außerdem ist nicht garantiert, dass man tatsächlich gefördert wird.

Auch einen neuen Handyvertrag musste ich nicht abschließen, da ich einen Vertrag habe, der es mir ermöglicht kostenlos im Ausland zu telefonieren.

Als ich in Frankreich war, gab es den „Été au Havre“. Das ist ein Programm, welches von der Stadt

erstellt wurde und über den gesamten Sommer geht. Verschiedene Institutionen wie Restaurants, Kirchen und viele mehr sind beteiligt. Es werden Konzerte oder Stadttouren durchgeführt, mit welchen man die Chance bekommt, die Stadt kennenzulernen.

Das tolle an der Universität ist, dass sie ein eigenes Fitnessstudio haben und auch verschiedene Sportkurse anbieten, welche kostenlos sind. Das Fitnessstudio ist sehr klein, aber direkt neben dem Campus gibt es eine Mall, in welcher es ein sehr großes Fitnessstudio mit Schwimmbad und Sauna und vielem mehr gibt. In der Stadt verteilt gibt es noch weitere Fitnessstudios und Sportangebote, sodass man eine große Auswahl hat.

Fazit für Sie persönlich

Leider habe ich einen großen Teil meines Auslandsaufenthaltes in Frankreich im totalen Lockdown verbracht. Das heißt, dass ich die Wohnung nur im Radius von 1,5km für eine Stunde verlassen durfte und Erfahrungen wie im Club feiern gehen oder nach Paris ins Disneyland fahren leider nicht machen konnte. Trotzdem war das Auslandssemester eine der schönsten Erfahrungen, denn in der Zeit, in der man sich mit Menschen treffen konnte, habe ich tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich hoffentlich noch lange in Kontakt bleiben werde, ich bin im September noch im Meer schwimmen gegangen und habe im „Petit Rade“, einer kleinen Strand Bar französischen Wein getrunken. Außerdem haben wir Ausflüge nach Etretat und Honfleur gemacht, ich habe das erste mal in meinem Leben Frosch gegessen (so schlecht schmeckt es gar nicht) und bin auf meine erste „Käseparty“ gegangen. All das sind Erinnerungen, die ich nie vergessen werde.

Ein paar besondere Tipps

Le Havre ist eine tolle Stadt und ein Auslandssemester in Frankreich ist auf jeden Fall empfehlenswert. Wer nach Le Havre geht, sollte sich auf jeden fall ein Lia Velo leihen, die sind nämlich gegen eine Leihgebühr kostenlos und man hat dann für die Dauer des Aufenthaltes sein ganz eigenes Fahrrad. Und in Le Havre ist alles super mit dem Fahrrad erreichbar. Ansonsten sollte man auf jeden Fall immer eine Regenjacke mithaben, denn Schiddwedder gibt's in Le Havre genauso wie in Hamburg.